



genderDiskurs: Chancengleichheit in der Krise?

**Bremst die Wirtschaftskrise die
Beschäftigungszuwächse von
Frauen in F&E in Österreich?**

Wachstumsraten wissenschaftlichen Personals zwischen 2002-2011:



Frauen

14%

Männer

5%



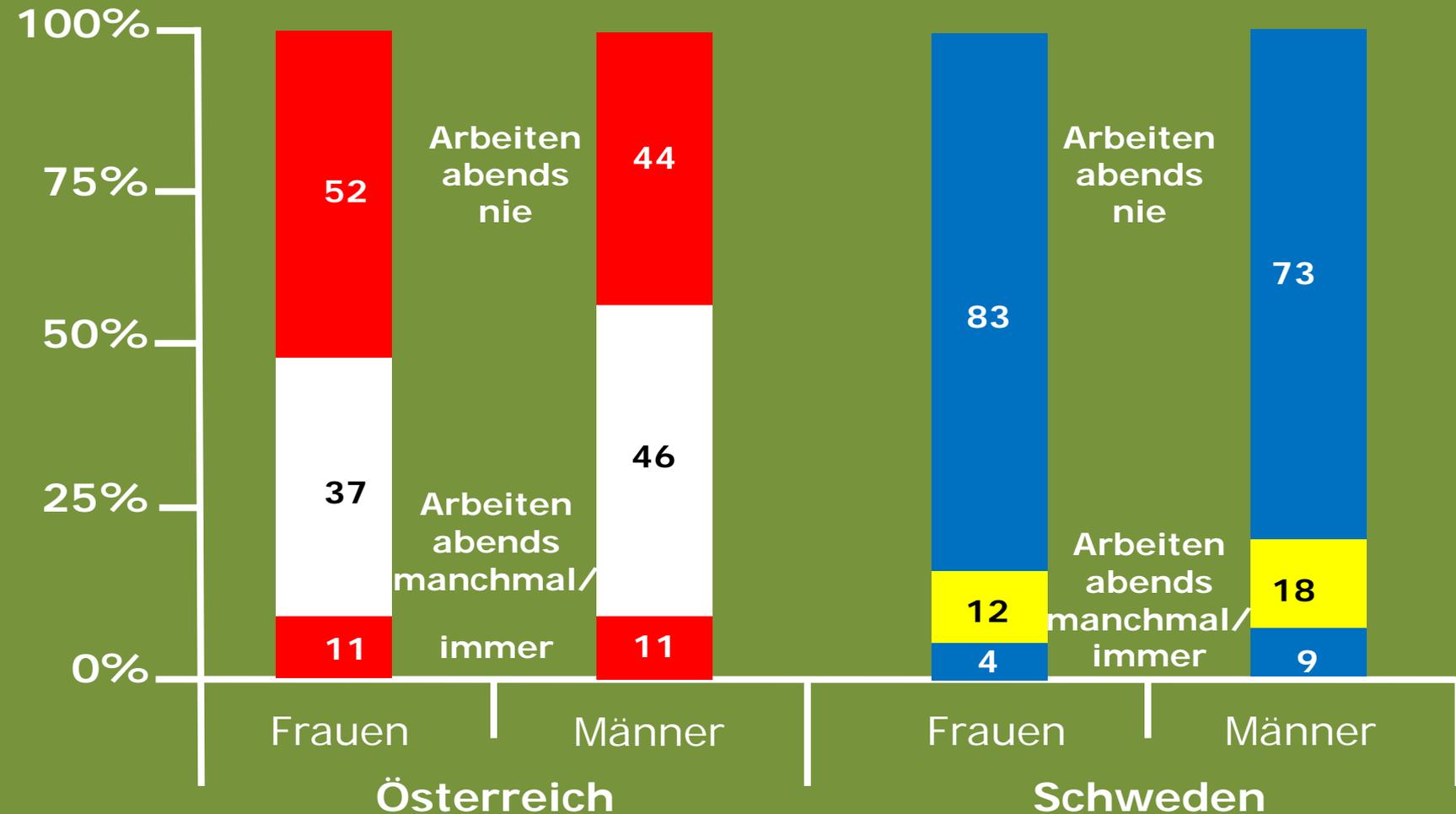
Anzahl der weiblichen
Wissenschaftler im
Hochschulsektor ist
dabei schneller
gestiegen als im
Unternehmenssektor.

Warum ist der Frauenanteil so stark gewachsen?



- ⇒ Partizipation von Frauen vor allem über Teilzeit erhöht
- ⇒ Besonders viele Teilzeitstellen an den Universitäten

Arbeitszeitkultur als Mit-Ursache für Teilzeitdominanz bei Frauen in F&E



Weitere Gründe für starkes Wachstum des Frauenanteils:



- ➔ **Forschungspolitische Maßnahmen (Policy Mix) führten bisher zu gesteigertem Bewusstsein durch Programme wie FEMtech oder Genderkriterien bei Förderung**

Dennoch liegt der Frauenanteil
in der wissenschaftlichen
Forschung im Jahr 2009 unter
EU-Durchschnitt:

28%



33%



EU-27

Warum hinkt Österreich hinterher?



- ➔ **Niedriger Frauenanteil bei F&E im Unternehmenssektor**
- ➔ **Noch immer geringer Frauenanteil in natur- und ingenieurwissenschaftlichen Studienfächern**
- ➔ **Hoher Männeranteil in Führungspositionen im Innovationssystem**
- ➔ **Männer sind erfolgreicher bei Beantragung von Forschungsförderung**

Die Folgen der Wirtschaftskrise: Einbruch des Zuwachses an Wissenschaftlerinnen



Schlussfolgerungen:



- ⇒ Frauen in F&E sind deutlich stärker von der Krise betroffen als Männer
- ⇒ F&E-Unternehmen und Hochschulen: Rückkehr zu traditionellen Rekrutierungsmustern in der Krise
- ⇒ Hypothese: Wirtschaftliche Dynamik steuert Wachstum der Frauenanteile. Gleichstellungsaktivitäten wären dann konjunkturabhängig.
- ⇒ Überprüfung der Zahlen durch kommende F&E-Statistiken ab 2015

Mehr Details finden Sie hier:

**genderDiskurs:
Chancengleichheit in der Krise?**

[Nähere Informationen dazu finden Sie hier.](#)